

**Dr. Christa Juretzka**

Leiterin des Fachbereichs Kultur von Berlin-Pankow

## **Rede zur Eröffnung von RESERVOIR X**

### **10 Jahre RESERVOIR / RESERVOIR X - Spielräume – Raumspele**

Installationen aus Licht, Klang und Spiele

Eine Woche nach Anpfiff der Fußballweltmeisterschaft ist auch die Eröffnung von RESERVOIR X in diesem Jahr ein ganz besonderer Anstoß.

Das hängt nicht nur mit der thematischen Vorgabe zusammen (Spielräume – Raumspele), die ihre erste Anregung aus den zu erwartenden Fußballweltereignissen bezog. Hier wurde doppelt Wagemut bewiesen: Einmal stellt sich RESERVOIR X der nicht unumstrittenen Konjunktur des Themas Kunst und Fußball und - bekennt sich. Andererseits hält die Kuratorin Barbara RÜth geschickt die Spielregeln offen, so dass rund ums Thema nicht nur Variationen vom runden Leder samt jenem nachgesagten atavistischen Treiben mit gar alten protoartilleristischen Jagderfolgsgefühlen (frei nach Peter Sloterdijk) zugelassen sind, sondern auch ein unangestregtes Hinterfragens des „wahren“ homo ludens.

Und dann gibt es noch einen Wagemut, der allerdings ganz radikal im Gegensatz zu den Geflogenheiten dieser spezifischen Ballsportart steht, um die zurzeit alles kreist, und da geht es schlichtweg um Finanzierung. Barbara RÜth ist zwar Kummer gewöhnt, denn der Etat war immer äußerst schmal. Für dieses Jahr aber standen gar keine Fördermittel bereit. Es ist also keineswegs selbstverständlich, dass wir heute hier stehen, sondern das alleinige Verdienst der Kuratorin und der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler, die trotz allem mit großem Engagement das Projekt realisierten, getragen und nach Kräften unterstützt von Förderband Kulturinitiative Berlin e.V. Das verdient hohen Respekt und Anerkennung, sollte andererseits aber nicht zu falschen Schlüssen führen. Kunst geht nicht ohne Geld. Und was Reservoir X ermöglicht hat, ist keineswegs ein Gegenbeweis.

Dafür steht Reservoir in einer Entwicklungslinie, die von einer Beweiskraft ganz anderer Art zeugt. Mit RESERVOIRE begann einst Mitte der 90er die Öffnung der damals fast vergessenen Wasserspeicher (1995): dafür stand v.a. das interdisziplinäre Kunstprojekt „Reservoir – Labyrinth des Erinnerns“. Durch diese behutsame Öffnung, die im positivsten Sinne nicht folgenlos blieb, erschlossen sich dem zahlreichen wie neugierigen kunstinteressierten Publikum völlig neue Welten und einzigartige ästhetisch- künstlerische Erlebnisse. Die Besonderheiten der Tiefbehälter, insbesondere ihre Architektur und Akustik, vielfach beschrieben und beschworen, stellten von da an eine bleibende, unverwechselbare Faszination und Herausforderung dar, die sie als Ort für die Künste und kulturelle Aktionen prädestinieren.

Auch der Bezirk nahm unterstützend und aktiv die Impulse auf und verfolgt hier seitdem ein ambitioniertes und auf eine urbane Stadtentwicklung gerichtetes Ziel, das Kunst und Sanierung zu einer erfolgreichen Allianz verbinden konnte.

**Reservoir** blieb ein programmatischer Titel in unterschiedlichsten Erweiterungen.

Während der Kleine Wasserspeicher für multimediale und musikalische Experimente und Aufführungen, für Tanz- und Theaterperformances vorbehalten war, präsentierten sich im Großen Wasserspeicher Installationen und Environments.

Neben unterschiedlichen thematischen Ausrichtungen - die sich u.a. den vier Elementen widmeten oder später auch Fragestellungen von aktueller gesellschaftlicher Brisanz aufgriffen - ging es der Kuratorin Barbara Rüth immer darum, die künstlerischen Auseinandersetzungen unterschiedlicher Disziplinen vor allem in ein kreatives Verhältnis zur Auseinandersetzung mit der konkreten Raumsituation der Gewölbe zu setzen, die ihr eigene Aufgeladenheit und Faszination immer gleichberechtigt zum Thema der Reibung, der sinnlichen Erfahrung, der Auf- und Entdeckungen zu machen. Dazu gehörte das Sichtbarmachen von Verborgenem ebenso wie das in Frage stellen von scheinbaren Gewissheiten, die Provokation und die Irritation, es ging um das Streben nach Harmonie wie um die Herausforderung des Widerständigen und nicht zuletzt um ein Verlangen nach ganzheitlicher Erfahrung...

In den vergangenen 9 Projekten waren es allein im Großen Wasserspeicher 118 Künstlerinnen und Künstler, einige von ihnen inzwischen in der nationalen und internationalen Kunstszene gut aufgestellt, die sich dieser besonderen Herausforderungen stellten, sich mit künstlerischem Eigensinn behaupteten oder einfach der „natürlichen“ Wirkungen und Optionen des Raumes ihre Referenz erwiesen.

RESERVOIR X eröffnet die Saison der Wasserspeicher 2006, wobei in diesem Jahr für die Laufzeit von Reservoir aus bautechnischen Gründen ausschließlich/nur der Große Wasserspeicher zur Verfügung steht. Doch was heißt „nur“: Mit den zu sehenden und zu erlebenden Installationen aus Licht, Klang und Spiele, bitten raumbezogene Konzepte den Betrachter erneut zu ungewöhnlichen Erfahrungen ein.

12 Künstlerinnen und Künstler aus 5 Ländern wurden gebeten, sich mit dem Thema Spiel künstlerisch-ästhetisch auseinanderzusetzen und diese zugleich spielerisch mit der spezifischen Raumstruktur und der ihr eigenen Energien und Spannungen zu verbinden. Es war wie stets zugleich eine Einladung, die entstehenden Installationen im großen Wasserspeicher mit der Kraft der Gewölbe zu messen und den ungewöhnlichen Raum zu einem Spiel- und Kommunikationsort besonderer Art werden zu lassen. Die unterschiedlichen künstlerischen Zugänge der thematischen Auseinandersetzungen, die Formen der Aneignung im experimentellen Spiel - deren Partner und Gegenspieler (so spröde wie auch inspirierend) die vielschichtig aufgeladene Evidenz des alten Gewölbes ist - haben zu interessanten und dabei sehr eigenen, unterschiedlichen Positionen geführt. Dass beim Thema nicht gefragt ist, den Dingen auf den Grund gehen zu wollen (was immer das sei), dagegen das Spielerische und Leichte, nicht selten auch Hintergründige den Ton bestimmt, macht diese Ausstellung vielseitig erfrischend und sympathisch...

RESERVOIR – zu einer Marke im Kontext der Entwicklungsphasen des Wasserturmareals geworden – verabschiedet sich in diesem Jahr mit RESERVOIR X. Doch der Abschluss dieser langjährigen und erfolgreichen Projektreihe gilt nicht für die Verwirklichung einer Idee und die Bündelung vitaler Interessen für ein gemeinsames Ziel (für die RESERVOIR auch stand): Die unterirdischen

Wasserspeicher der ältesten Wasserversorgungsanlage Berlins und das dazu gehörende Areal zu einem Ort künstlerischer Begegnungen und Entdeckungen werden zu lassen und diese temporären Öffnungen für die Künste mit einer behutsamen Sanierung zu verbinden. Zum Wohle des Stadtquartiers, des Denkmals, der Kultur und der Künste.

Die wesentlichen Sanierungsmaßnahmen zur Wiederherstellung des Bau- und Grünanlagen Denkmals wurden in Angriff genommen und sind z.gr.T. abgeschlossen. Mit dem Abschluss der noch laufenden Arbeiten an der Außenanlage wird das unter Denkmalschutz stehende Gesamtareal zur Aufwertung der Wohn und Lebensqualität im Quartier beitragen, was auch zukünftig bürgerschaftliches Engagement braucht (Förderverein Wasserturm). Ganz i.d.S. bleibt daher das Programmatische der Zielstellung, das/was diesen unverwechselbaren Ort über mehr als 10 Jahre geprägt hat, von Bestand.

Die Reihe RESERVOIR hat mit überzeugenden wie streitbaren Präsentationen den Weg für weitere künstlerische Konzepte frei gemacht. Das Experiment soll weiter gehen, kreative Interventionskräfte bleiben erwünscht ... An den bereits gesetzten Qualitäten, den vorangegangenen Erkundungen, die diesen unverwechselbaren Ort jeden Sommer der Begegnung mit den Künsten öffneten, werden auch zukünftige Projekte ihren eigenen Ansätze messen und neue Möglichkeiten und Wege erkunden und entwickeln.

In diesem Sinne ist abschließend vielen zu danken: vor allem den Künstlerinnen und Künstlern, die sich in diesem Jahr an RESERVOIR X beteiligen; Barbara Rüth für ihre langjährige und erfolgreiche Kuratorinnenarbeit und dafür, dass sie auch dieses letzte Projekt trotz widriger Umstände mit ganzer Kraft kuratiert und organisiert hat; dem engagierten und professionellem Team, das ihr zur Seite stand... Mein Dank geht auch an Förderband für die langjährige und gute Zusammenarbeit, für die große Unterstützung von Reservoir X insbesondere und dafür, dass Förderband dem Bezirk als Kooperationspartner auch zukünftig bei der Nutzung der Wasserspeicher zur Seite stehen wird. Und ich danke nicht zuletzt auch den Kolleginnen und Kollegen u.a. vom AUN, dem Hochbauamt, der unteren Denkmalschutzbehörde, der Bauaufsicht sowie S.T.E.R.N. für die gute Zusammenarbeit und das stete Bemühen, die Sanierung auch unter schwierigen Bedingungen weiter voran zu bringen.

Bleibt mir abschließend, der Ausstellung viel Erfolg zu wünschen, den Künstlerinnen und Künstlern ein aufgeschlossenes „ spielfreudiges“ Publikum und den Besucher/innen anregende Entdeckungen und einen genussvollen Aufenthalt in den sich nun wieder für eine begrenzte Zeit öffnenden Gewölben.

16. Juni 2006